

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band:	70 (1966)
Heft:	11
Artikel:	Bericht über die Tätigkeit des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes im Jahre 1965
Autor:	Lenhardt, E.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-320064

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sektion Thun und Umgebung:

Kurs für Rhythmik und Tanz in der Schule. Bastelkurs. Besuch der Glasfenster von Königsfelden.

Präsidentin: Erika Thomann, Parkstr. 16, 3700 Spiez, Tel. 7 77 18.

Kassierin: Maria Dutli.

Mitglieder: 96.

Sektion Zürich:

Besuch des Schweiz. Institutes für Kunsthistorische Wissenschaft. Vortrag von Herrn Prof. Dr. Moor: Erziehung im Zeitalter der Automation und Technik. Zoo-Besuch: Führung Dr. H. Graber.

Präsidentin: Ruth Wassali, Westbühlstr. 75, 8038 Zürich, Tel. 051 45 08 10.

Kassierin: Elsa Ryffel.

Mitglieder: 229.

Es werden besonders empfohlen: Sprachkurs über Sprechfehler, Sprechstörungen und Leseschwäche: Frl. L. von Wattenwyl, Frl. Hugi, Herr Petersen, Bern. Kochkurs. Kunstexkursionen mit Frau Dr. Hofer-Werner, Bern. Legastheniekurs mit Frl. V. Hugi, Bern. Vortrag Frau Ch. König-von Dach, Lyß: Freundinnen Josef Viktor Widmanns. Vortrag von Klara Abbühl, Därligen: Eine Reise nach Israel. Vortrag von B. Steinlin, St. Gallen, über Jugendliteratur. Veranstaltungen für die Pensionierten mit Wunschkonzert. Vortrag von Frl. G. Brack, St. Gallen: Erziehungsarbeit f. d. UNESCO.

Damit schließt sich der Kreis der Mitteilungen über die reiche und schöne Kursarbeit in den Sektionen. Viele Kolleginnen von nah und fern erhielten im vergangenen Vereinsjahr Gelegenheit, Neues und Schönes zu hören, zu sehen, zu lernen und reich an frohen Erinnerungen in ihre Schulstuben zurückzukehren. Dieses Verzeichnis sollte nicht nur Rückblick, sondern zugleich auch Ausblick sein. Es möchte vor allem neue Anregungen geben denen, welche suchend Umschau halten.

Wir danken allen für ihre Mühe und Arbeit und wünschen viel Freude zu neuem Tun!

Priska Gimmel

Bericht über die Tätigkeit des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes im Jahre 1965

Die Tagung in Solothurn war mit einem reichen und wohl auch schwierigen Programm belastet, daß die Berichterstattung des SJW nicht erfolgen konnte, weshalb nun in der Zeitung gleichsam ein kurzer Blick über den Zaun in einen nachbarlich-befreundeten Garten hinüber erfolgen soll. Die Zahlen aus dem Arbeitsjahr 1965 mögen in all ihrer Trockenheit bei freundlicher Bereitschaft und etwas Phantasie doch den Eindruck des reichen und farbigen Blühens heraufzaubern.

Die Gesamtauflage betrug: 1 186 377 Hefte

Der Gesamtausgang betrug: 1 171 032 Hefte

Total-Auflagen seit 1932: 22 851 377

Total-Ausgänge seit 1932: 20 549 527

Die Hefte teilen sich in 19 Reihen auf (mit je einer Rd. Kom.).

1. Aus der Natur
2. Basteln und Bauen
3. Berufswahl
4. Biographien
5. Für die Kleinen
6. Gegenseitiges Helfen
7. Geschichte

8. Jugendbühne
9. Jungbrunnen
10. Kunstpflage
11. Literarisches
12. Mädchenbildung
13. Naturwissenschaften
14. Reisen und Abenteuer
15. Sammeln und Beobachten
16. Spiel und Unterhaltung
17. Sport
18. Technik und Verkehr
19. Zeichnen und Malen

An erster Stelle steht die Lit. Reihe mit 30,66 %

2. die Reihe für die Kleinen mit 16,36 %
3. die Reihe Sport und Abenteuer mit 12,24 %

Subventionen: Bund: Fr. 30 000 (Mit Schrecken muß man annehmen, daß dieser Betrag im Reigen der Sparmaßnahmen des Bundes, um die riesigen Ausgaben für Flugzeuge, Straßen und Verwaltungsgebäude zu decken, im nächsten Jahre dahinfallen wird.) Kantone: 31 091 Fr. Aus dem Reservefond (Anteil des Bundesfeiergeldes) wurden 30 000 Fr. gebraucht. — Trotz aller Zuwendungen mußte der Preis des SJW-Heftes von 70 Rp. auf 80 Rp. erhöht werden.

Damit wäre das Wichtigste in aller Kürze gesagt, es bleibt mir aber noch die traurige Pflicht, Sie vom Tode des Präsidenten unserer Stiftung, Herrn *Otto Binder*, in Kenntnis zu setzen. Er starb am 28. März 1966 in Locarno. — Herr Binder war, das darf man ohne Übertreibung sagen, der eigentliche Gründer des SJW. Bei einer der letzten Sitzungen sagte er: «Wieviele Taschen Kaffee getrunken und wieviele Zigaretten geraucht wurden, bis die Idee des SJW feste Formen annahm, kann ich Ihnen gar nicht sagen. Aber wir schafften es!» Und am 25. Jubiläum des Werkes sprach er folgendes:

Nach sorgfältigen Sondierungen und Vorbereitungen konnte endlich am 1. Juli in Olten das SJW ins Leben gerufen werden. An der Gründungsversammlung des neuen, selbständigen Vereins, der auf gemeinnützige Basis gestellt wurde, vertraten zwanzig Männer und Frauen bedeutende Interessenkreise erzieherischer, kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Art...

Es war wirklich höchst ermutigend, miterleben zu dürfen, wie zahlreich, ja geschlossen, die Angehörigen der verschiedenen Richtungen, Auffassungen und Gegenden zusammenstanden, um mit Vertrauen zueinander eine Aufgabe zu lösen, von der sie alle überzeugt waren, daß sie einer brennenden Notwendigkeit entsprach. Der in Olten einstimmig gebilligte Plan sah vor, im SJW sollte das seelische, geistige und körperliche Wohl des Kindes bestimmend sein, während alles Trennende und Verletzende beiseite zu lassen sei. Dafür wollte man sich bestreben, umso intensiver die gemeinsamen Interessen fördern zu helfen.

Rückblickend auf diesen Anfang mit seinen 200 Franken Betriebskapital wird es jedem klar, wieviel Mut, Begeisterung, guten Willen und Kraft zum Durchhalten es brauchte, das Werk aufzubauen und zu entwickeln. Otto Binder und seine Mitarbeiter haben es zustande gebracht und damit das geflügelte Wort: Aller Anfang ist schwer, zunichte gemacht. Ja, ich könnte mir vorstellen, daß Otto Binder heute mit feinem Lächeln sagen würde: Aller Anfang ist leicht. Schwer ist die Arbeit jetzt, wo das Werk groß angewachsen ist. Schwer ist es immer, im Vollen nicht satt zu werden und nicht zu erlahmen. Ich wünsche dem SJW weiterhin die guten Kräfte, die über alle Gegen-

sätze hinaus im Glauben an die gute Sache im Geiste des Anfanges wirken und schaffen. Genau das gleiche wünsche ich auch Ihnen, d. h. dem Schweiz. Lehrerinnen-Verein: Einen guten Geist der Zusammenarbeit, der die alten, überlieferten Formen mit neuem Leben füllt und nicht satt und starr wirkt, sondern stets jung und bewegt bleibt.

E. Lenhardt

Neuhof-Bericht 1966

«Möge uns auch das neue Jahr ein gütiges Schicksal bescheiden», schreibt der Vorsteher vom Neuhof am 23. Januar in seinem Jahresbericht. Im sachlichen, nüchternen Rückblick über das verflossene Jahr vernehmen wir, daß der Burschenbestand am Anfang des Jahres 69 betrug. Im Laufe des Jahres sind 41 eingetreten und 44 ausgetreten, so daß auf Jahresende 66 Burschen im Neuhof weilten. Bewährte Erzieher verließen den Neuhof, wurden durch neue ersetzt. Von Jahr zu Jahr hofft der Verwalter vom Neuhof, Herr Baumgartner, daß mit dem Ausbau des Heimes endlich begonnen werden kann. Er schreibt: «Möge mit dem Baubeginn der Grundstein für eine gute und glückliche Entwicklung des Neuhofes gelegt werden, damit es möglich wird, den uns anvertrauten jungen Menschen noch besser, individueller und eingehender helfen zu können.»

Es handelt sich im Neuhof um 66 werdende Bürger, die notwendigerweise sich wandeln und heute so und morgen anders aussehen, die beeinflußbar und unausgeglichen sind und die darum der Leitung, des Schutzes und der Liebe bedürfen. Da ist kein einziger, der aus geordneten und geborgenen Verhältnissen käme. Aber immer handelt es sich um Werdende, in jenem anderen Sinne, daß sie nicht nur ständig in eine sich allmählich verstärkende Berührung mit der Außenwelt treten, sondern daß in ihnen ein geheimnisvoller Wesenskern sich entfaltet, der entstanden ist aus der unabsehbaren Erbmasse, die jeder in sich trägt. Durch Vererbung sind die Gaben den Menschen in unendlicher Mannigfaltigkeit zugeteilt. Wir alle wissen, daß der Mensch nur wahrhaft Mensch wird mit den Mitmenschen. Wie sehr der Mensch heute — und insbesondere der junge — des Mitmenschen bedarf, zeigt die Erfahrung dem, der Augen hat, es zu sehen. Jedes junge Wesen gedeiht und entfaltet seine Kräfte unter dem Einfluß der Liebe, der Geduld, der Respektierung seiner Eigenart und der Geborgenheit in klaren Normen. Der Mensch ist nur Mensch mit dem Mitmenschen; diese Gedanken haben schon Pestalozzi beschäftigt. Er wollte nicht nur ein Musterbauer auf dem Neuhof werden. Es ist etwas Tieferes, das stärker an unser Herz greift. Etwas Neues dringt durch, sein Helferwille im Dienste des Nächsten. In einem seiner Briefe schreibt er lange vor seinem Unternehmen Neuhof: «Glücklich wäre ich einst, wenn mein Vorhaben gelingt, eine Grube zu öffnen und den armen Menschen zu helfen.»

Heute, da ich das Amt ablege, das Sie mir vertrauensvoll acht Jahre lang zugeteilt haben, möchte ich meinen Bericht mit folgendem Appell schließen. Im Geiste Pestalozzis wünscht der Verwalter seiner Mission gerecht zu werden. Auch wir haben das Erbe von Pestalozzi anzutreten. Es gehört zu den größten Zielen der öffentlichen Erziehung, gerade jungen Menschen, vom Schicksal nicht begünstigt, eine notwendige Hilfe zu bedeuten. Mögen wir es, Lehrerinnen und Lehrer, immer bewußter zu unserer Sendungsaufgabe machen. Ich bitte Sie darum.

E. Benniger